

Medienmitteilung

Was wäre Weihnachten ohne Weihnachtsbaum?

Die Burgergemeinde Biel verkauft jährlich 1100 bis 1200 Weihnachtsbäume. Die Bäume stammen mehrheitlich aus den eigenen Kulturen und sind FSC-zertifiziert. Anfangs Dezember startet der diesjährige Verkauf von Weihnachtsbäumen.

100 % aus der Region

Die Burgergemeinde Biel verkauft jährlich 1'100 bis 1'200 Weihnachtsbäume. Davon sind 600 Fichten, 200 Weisstannen, 300 Nordmantannen und rund 50 Blaufichten. Der Grossteil der Bäume stammt aus eigenen Kulturen. Die eigens dafür vorgesehenen Waldflächen oder Landwirtschaftsflächen der Burgergemeinde befinden sich in Frinvillier und Leubringen.

Nur noch ein geringer Anteil, rund 100 bis 200 Bäume, stammen effektiv aus dem Wald. Grund dafür ist, dass die Burgergemeinde Biel im Wald ausschliesslich auf Naturverjüngung setzt, das heisst, es werden keine Bäume gepflanzt. Dies war früher anders. Die Bäume wurden dicht gepflanzt. Um den wachsenden Bäumchen Platz zu machen, wurden zwischendurch Bäume herausgeschnitten, die dann als Weihnachtsbäume verkauft werden konnten.

Engpässe bei der eigenen Produktion gibt es zurzeit noch bei den Nordmantannen und den Blaufichten. Hier ist der Anbau noch nicht soweit gediehen, so dass rund 250 Stück zugekauft werden. Diese Bäume stammen ebenfalls aus der Region, aus Grossaffoltern.

Natürliche Pflege

Sämtliche Weihnachtsbäume aus der eigenen Produktion sind FSC-zertifiziert. Bei der Pflege werden auf Dünger, Herbizide und Fungizide verzichtet. Zudem werden Schafe eingesetzt, damit das Gras um die Bäume herum gefressen wird. Die beliebteste Grösse eines Weihnachtsbaumes ist zwischen 1,4 m und 2 m. Die Bäume sind zwischen 8- und 12-jährig.

Wichtig zu wissen

Je später ein Baum geschlagen wird, je länger er kühl gelagert wird und je besser er mit Wasser versorgt wird, umso länger hält er. Die Bäume der Burgergemeinde Biel werden während der Verkaufsdauer mehrmals frisch geschlagen. Zudem sind die Transportwege äusserst kurz. Damit erhalten die Kunden ein frisches Produkt.

Zugespitzte Bäume, die nicht bis zur Rinde im Wasser stehen, können kein Wasser aufnehmen und vertrocknen daher schnell. Ausgetrocknete Bäume verlieren nicht nur die Nadeln, dies gilt insbesondere für die Fichte, sie erhöhen auch das Brandrisiko.

Ein Blick in die Geschichtsbücher

Der Ursprung dieses Brauchtums geht in die vorchristliche Zeit zurück. Damals verkörperten immergrüne Pflanzen wie Fichte, Tanne, Kiefer, Eibe, Stechpalme, Mistel, Wacholder oder Efeu Lebenskraft. Das Grün gab im dunklen Winter Hoffnung auf die Wiederkehr des Frühlings. Immergrüne Bäume und Zweige, ins Haus gebracht zur Zeit der Wintersonnenwende, galten zudem als Sinnbild des Lebens und der Fruchtbarkeit. So begrünten bereits die Römer zum Jahreswechsel ihre Häuser mit Lorbeerzweigen.

Ein wichtiger Schritt hin zur Verwendung von Christbäumen im heutigen Sinne liegt im mittelalterlichen Weihnachtsspiel. Zu Weihnachten wurde in der Kirche vor dem Krippenspiel die Szene von Adam und Eva im Paradies aufgeführt, wozu ein mit Äpfeln behangener Paradiesbaum gehörte.

Die erste Erwähnung eines Weihnachtsbaums, der dem heutigen Brauchtum sehr nahekommt, stammt möglicherweise aus dem Jahr 1419. Die Bäcker von Freiburg im Breisgau sollen nach dieser unbelegten Angabe einen Baum mit allerlei Naschwerk, Früchten und Nüssen behängt haben, den die Kinder an Neujahr abernten durften.

Lichterzauber im Wohnzimmer

Anfang des 17. Jahrhunderts wurden dann erstmals Weihnachtsbäume als gesellschafts- und familiengebundene Geschenkbäume urkundlich erwähnt, allerdings noch ohne Kerzen. Mit den Kerzen werden Weihnachtsfeiern im 17. und 18. Jahrhundert zunehmend zu häuslichen Familienfesten. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich der lichter geschmückte Nadelbaum endgültig als Weihnachtsbrauch durch. Zunächst in reformierten, später auch in katholischen Familien löst der mit Kerzen geschmückte Tannenbaum die Krippe mehr und mehr als zentrales Element der familiären Weihnachtsfeier ab.*

*Quelle: www.waldwissen.net

Biel, 22. November 2016

Der besondere Treffpunkt am Weihnachtsmarkt Biel

Die Burgergemeinde verwöhnt die BesucherInnen auch dieses Jahr mit Spezialitäten.

Öffnungszeiten:

Montage	5./12.* und 19. Dezember 2016	11.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Dienstage	6./13. und 20. Dezember 2016	11.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Mittwoch	7./14. und 21. Dezember 2016	11.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Donnerstage	8./15. und 22. Dezember 2016	11.00 Uhr bis 21.30 Uhr
Freitage	9./16. und 23. Dezember 2016	11.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Samstage	3., 10. und 17. Dezember 2016	09.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Sonntage	4., 11. und 18. Dezember 2016	10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag	24. Dezember 2016	09.00 Uhr bis 17.00 Uhr

* An den Montagen 5. und 12.12.2016 werden nur Glühwein und Tee ausgeschenkt.
Die Küche bleibt an diesen beiden Tagen geschlossen.